den 12. April:
prechstunde.
Flügge,
Wesel.

vorrätigen
maten
jedem Preise.
hon-Platten
Aufnahme
kleine Mk. 1.20.
Kaiserhof.
Oehmen.

tädchen
es Lust hat, das
zu erlernen.
Expedition d. Bl.
Lehrling,
ne Botendienste zu
wird gesucht.
der Exped. d. Bl.
nsittiche,
5 Mark, zu verkaufen.
Königstr. 36.

française
derlage
uz. Cognacs.
er Firma
eonl fils & Co.
Originalpreisen.
. Steiner,
um weißen Kreuz,
chstraße 3.
Chemikalien,
Materialwaren.

Butterhaus.
gen auf Geflügel
hohen Festtage
dlichst bis Dienstag
zu wollen, da sonst
te Lieferung nicht
nnn.
n Riepenhoff,
holt, Ostermarkt.

on Herrn N. Vollmer
wohnung
ot), Wernerstraße 1 ge-
nni anderweitig zu ver-
rs bei
Th. Wiethold,
Restauraton.
Zimmer
Morgenkaffee
en. Zentralheizung
seph Borgers,
Bismarckstraße.
rte Zimmer
nsion zu vermieten.
Kirchstraße 23.
00 Pfund
GKHEU
g abzugeben.
gt die Exped. d. Bl.
ne, hochtragende
ege
verkaufen.
Hochfeld 122.
in weißer
Hund
n Ohr entlaufen
r erhält Belohnung.
Wilking, Liedern.

es ist das
beste
Seifenpulver.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 32.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr. 97. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Dienstag, 10. April 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

Das Doppelstuhlsystem in der Textilindustrie.

Die Köln. Volksztg. schreibt aus Aachen:

In den Kreisen der hiesigen Textilarbeiter (Weber) ist seit vielen Jahren eine tiefgehende Abneigung gegen die Einführung des sogenannten „Doppelstuhlsystems" vorhanden. Als die Fabrikanten im Jahre 1896 dazu übergehen wollten, einem Teil der Weber zwei Stühle zur Bedienung anzuweisen, setzte bei den Arbeitern eine heftige Opposition ein. Die Folge war die Gründung bzw. Stärkung der christlichen Textilarbeiterorganisation. Die Arbeiter wehrten sich gegen das Zweistuhlsystem, weil sie fürchteten, daß ein Teil von ihnen infolge der Neuerung beschäftigungslos, die Arbeitskraft des anderen Teiles dagegen nach und nach bis zur äußersten Grenze angespannt bzw. ausgenutzt werden würde. Dieser Widerstand der Arbeiter hat sich bis in die neueste Zeit erhalten und ist heute noch nicht ganz gebrochen. Indessen ist die Tatsache nicht zu verkennen, daß zahlreiche und namhafte Konkurrenzplätze das Zweistuhlsystem längst mit gutem Erfolge für die Industrie eingeführt haben — zum Nachteil der Aachener Tuchweberei. Die Aachener Textilindustrie hat im letzten Jahrzehnt nur eine verhältnismäßig geringe Ausdehnung erfahren und die Fabrikanten wiesen nach, daß leichtere Artikel, die sich zur Herstellung auf dem „Doppelstuhl" eignen, mehr und mehr aus den Aachener Webereien verschwanden und der auswärtigen Konkurrenz anheimfielen. Unter den Konkurrenzplätzen von Aachen befinden sich eine ganze Anzahl, z. B. Gera, Greiz, Meerane, Forst in der Lausitz, Kottbus usw., in denen, soweit die Arbeiterorganisationen in Frage kommen, der sozialdemokratische Textilarbeiterverband die weit überwiegende Majorität hat. Diesem Verbande, dessen Führer und Mitglieder gegenwärtig in Aachen gegen die christlichen Arbeiterführer über alle Maßen hetzen, ist es aber in keinem Falle gelungen, das angeblich so schädlich Doppelsystem irgendwo abzuschaffen oder seine Anwendung auch nur einzuschränken. Ja, der sozialdemokratische Verband hat dies System in seinen „Domänen" sogar vielfach verteidigt und von einer ernsthaften Opposition überall abgesehen. Diesen Tatsachen konnten sich die einsichtigen christlichen Textilarbeiter Aachens und ihre Führer nicht länger verschließen. Die Fabrikanten haben bereits vor länger als einem halben Jahre bei dem in Aachen bestehenden Schiedsgerichte zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und -Nehmern die Verhandlung dieser Frage beantragt. Eine Einigung konnte indessen lange nicht erzielt werden. In der letzten Schiedsgerichtssitzung am 5. April d. J., die unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Veltman und unter Beteiligung des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes und von Delegierten des christlichen Textilarbeiterverbandes — auch der Zentralvorsitzende Schiffer (Düsseldorf) war anwesend — stattfand, wurden jedoch bezüglich der versuchsweisen Einführung des Zweistuhlsystems bis zum 1. Juli 1907 eine ganze Anzahl Bedingungen vereinbart. Die wesentlichsten, die von uns schon gemeldet wurden, sind folgende: 1. Das Zweistuhlsystem darf höchstens bei 5 Proz. der Weber oder 10 Proz. der vorhandenen Stühle in den einzelnen Betrieben zur Anwendung kommen. Arbeiterentlassungen wegen Einführung der Neuerung dürfen nicht stattfinden, ebenso sind Maßregelungen von Arbeitern in solchen Fällen unstatthaft, wenn Weber sich weigern, das Doppelstuhlsystem für ihre Person zu akzeptieren. Jeder Zwang ist somit ausgeschlossen. 2. Es können nur besonders geeignete Warenqualitäten, die stets mit gutem Materiale hergestellt werden müssen, für den Doppelstuhl in Frage kommen. Die Verwendung von Webstühlen mit mehr als 85 Touren pro Minute ist nur in seltenen Ausnahmefällen gestattet. 3. Arbeiterinnen dürfen bei sogn. Kurbelstühlen nicht am Doppelstuhl beschäftigt werden, überhaupt sind Arbeiterinnen von der Neuerung nach Möglichkeit zu verschonen. 4. Das Doppelstuhlsystem ist als Haupt- und Nebenstuhl gedacht. Der Arbeiter erhält vom Hauptstuhl den bisherigen vollen Lohn, vom Nebenstuhl, der mit leichter Ware zu belegen ist, 50 Prozent. Den Webern ist ein wöchentlicher Mindestverdienst von 26 Mk. in der Weise garantiert, daß, wenn sie in 12 Arbeitstagen nicht einen Verdienst von 52 Mk. erreichen, das Defizit vom Fabrikanten ersetzt werden muß. Zu wünschen ist, daß das Doppelstuhlsystem, welches auch in Aachen nicht mehr zu vermeiden ist, sowohl den Arbeitern als auch der Industrie zum Vorteil gereichen möge.

Deutsches Reich.

Zur Taktik bei Lohnbewegungen,

die im Frühjahr voraussichtlich besonders im Baugewerbe eintreten werden, soweit hier der Friede durch Tarifverträge nicht gesichert ist, richtet der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker (Nr. 39) an die freien Gewerkschaften folgende Mahnung: Die Gewerkschaften werden aber darauf bedacht sein müssen, die Konflikte auf dem wirtschaftlichen Gebiete, wo es irgend möglich ist, ohne Blutvergießen auszutragen. Der offene Kampf wird doch noch so häufig sich notwendig machen, daß es noch größerer finanzieller Anspannungen und fortgesetzter Beitragserhöhungen bedürfen wird, um mit Ehren das Feld zu behaupten. Angesichts der Erstärkung der Unternehmerorganisationen wird aber in diesem Jahre wie auch fernerhin die Erwägung aller Chancen eine noch reiflichere sein müssen als bisher. Die Organisationsführer dürfen das Odium des Bremsens nicht scheuen, wenn die Vorbedingungen — auch in organisatorischer Beziehung! — zu einem Waffengange nicht ganz gegeben sind; vor allen Dingen darf es nicht wieder vorkommen, daß, wie in dem Berliner Elektrizitätskampfe und bei der Aktion der Textilarbeiter in Sachsen-Thüringen, die Entscheidung, ob Weiterführung oder Abbruch, allein bei den im Kampfe stehenden Arbeitern liegt. Das hat sich in den beiden Fällen als ein großer Fehler herausgestellt. — An dem Mißerfolg der beiden genannten Bewegungen waren bekanntlich vor allem diejenigen schuld, die in der sozialdemokratischen Presse bei den beteiligten Arbeitern die Vorstellung einer Macht der Organisation hervorzurufen suchten, die gar nicht vorhanden war und die Gewerkschaftsmitglieder gegen ihre Führer aufhetzten. Interessant ist übrigens eine Feststellung des Buchdruckerorgans über die Streikhäufigkeit in Deutschland und anderen Ländern. Es entfielen auf je 100 000 Einwohner im Jahre 1904 in Frankreich 696 streikende Arbeiter, in Belgien 408, in Italien 396, in Oesterreich 221, in England 209 und in Deutschland 201. Deutschland mit seiner weitaus größten Arbeiterschaft steht hier an letzter Stelle, wie auch im Jahre 1905 kaum eine Lohnbewegung mit für die Arbeiter einigermaßen günstigem Ausgang ohne Tarifvertrag ihren Abschluß gefunden hat.

Eine Warnung vor dem technischen Studium

enthält ein Schriftchen des Bundes der technisch-industriellen Beamten, welches die heutigen Aussichten des technischen Berufes behandelt. Nach demselben ist die Ursache für die ungünstigen Zukunftsaussichten des Technikers in erster Linie in der Ueberproduktion technischer Kräfte zu suchen. Die Zahl der Studierenden an den technischen Hochschulen Deutschlands ist nämlich im Winter 1890/91 bis Winter 1904/05 von 5432 auf 15 866 gestiegen. In den naturwissenschaftlichen technischen Fächern der philosophischen Fakultät, die einen hohen Prozentsatz Techniker ausbilden, betrugen die Zahlen im Winter 1891/92 1100, im Winter 1903/04 3015. Aehnlich wie bei den Hochschulen liegen die Verhältnisse bei den mittleren und niederen technischen Fachschulen. Gegenüber dieser gewaltigen Steigerung der Zahl des technischen Nachwuchses hat die Industrie und die Zahl der verfügbaren Stellen nicht entsprechend zugenommen. Dieser Zustand wird noch dadurch verschärft, daß eine Steigerung der Produktion ohne äquivalente Steigerung der Zahl der Techniker nicht nur möglich, sondern die Regel ist. Aus allem schließt der Bund der technisch-industriellen Beamten, daß „die Erhöhung der Zahl des technischen Nachwuchses prozentual weit über die Steigerung des Bedürfnisses hinausgeht, ja sie um ein mehrfaches übertrifft. Das ist ein durchaus ungesunder, auf die Dauer unhaltbarer Zustand, der heute bereits zu der sozial und wirtschaftlich völlig unbefriedigenden Lage des Technikerstandes geführt hat."

§ **Berlin**, 7. April. In den höhern Kommandostellen ist eine Anzahl von Verabschiedungen durch Kabinettsorder vom 5. d. Mts. befohlen worden, und zwar wurden der General der Infanterie v. Hugo, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, sowie der General der Infanterie v. Perbandt, General-Inspekteur der Fußartillerie, zur Disposition gestellt. Ferner wurden zur Disposition gestellt: die Generalleutnants Roth, Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion, Schulz, Kommandeur der 4. Division, v. Wedel, Kommandeur der 9. Division, v. Mitzlaff, Chef des Militär-Reitinstituts. Pabst v. Ohain, Kommandant von Spandau. Die Besetzung der frei gewordenen Stellen wird in der nächsten Woche erwartet.

§ **Berlin**, 9. April. Das Befinden des Reichskanzlers ist andauerd sehr gut. Es liefen zahlreiche Glückwunschtelegramme zur Genesung von hervorragenden Persönlichkeiten ein, darunter eine sehr herzliche Depesche vom König von England, die dieser bei seiner Abreise aus Marseille absandte.

§ **Berlin**, 7. April. Geheimrat Robert Koch ist heute mit seiner Gemahlin nach Neapel abgereist, um von dort am 12. April die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika zur Erforschung der Schlafkrankheit anzutreten. In Deutsch-Ostafrika begibt sich Koch über Tanga nach der Kulturstation Amani in Ost-Usambara. Seinen dortigen Aufenthalt schätzt er auf 3 Monate. Möglicherweise geht er dann von dort gleich, ohne sich in Britisch-Uganda aufzuhalten, nach der deutschen Statation Muansa. Im Bezirk Muansa hat die Schlafkrankheit in den letzten Monaten zahlreiche Opfer gefordert. Uebrigens ist an ihr jetzt auch ein englischer Arzt, Mitglied der englischen Studienkommission am Viktoria Nyansa, erkrankt. Man kann wirklich nur wünschen, daß es Koch,

---

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen

14 (Nachdruck verboten)

„Ich — ich dachte, Sie würden mich hier bei sich leben lassen. Ich stehe ganz allein, Papa ist tot, er — er starb, als er hörte, daß — daß alles weg sei und wir ganz arm." Angstvoll sah ihn Elisabeth an.

„Ja, wem das Geld der Hauptzweck seines Lebens ist, der muß auch wohl mit dem Leben fertig sein, wenn das Geld zu Ende ist! Ist Ihnen vielleicht nicht schon der Gedanke gekommen, lieber zu sterben, als ohne Geld und in Luxus weiterleben zu müssen?"

Vor der zürnenden Nichtachtung in seinen Worten schrak Elisabeth zusammen und schüttelte mit einem ängstlichen Blick den Kopf.

„So schätzen Sie doch wenigstens das Leben höher als das Geld, Gott sei Dank! Dann ist Ihr Fall noch nicht hoffnungslos," sagte er milder.

„So darf ich hier bleiben?" fragte sie, mehr sein Gesicht als seine Worte beachtend. Sie hatte nur den einen Gedanken, sie müsse hier bleiben, wenigstens für jetzt, er dürfe sie jetzt nicht hinwegschicken. Und dann? —

Und da fragte der alte Herr auch schon: „Wenn Sie nun diese Nacht wirklich hier bleiben, was soll denn morgen geschehen, was denken Sie denn dann anzufangen?"

Mit zitternden Lippen sah sie zu ihm auf. „Ich — ich habe gar nichts gedacht!"

„Ganz glaublich!" Er schüttelte den Kopf und sah sie mißbilligend an.

„Ich hoffte — ja, ich hoffte nur, Sie — Sie würden mir beistehen, weil ich so ganz allein bin und gar niemanden sonst habe."

„Gar keine Verwandte?" fragte er, und sein Blick ruhte mitleidig auf ihr.

„Nur eine ältere Schwester," gab sie leise zur Antwort.

Er nickte. Es schien ihm allerlei einzufallen. „War sie nicht verheiratet? Mir ist, als hätte ich etwas davon gelesen."

Elisabeths Herz pochte laut. Sie griff unwillkürlich nach dem Halse, wo sie an einer feinen Schnur unter dem Kleide ihren Trauring trug. „Sie war verlobt, aber — es — wurde nichts daraus," stammelte sie.

„So — ja, es gibt solche Erfahrungen, und davor schützt alles Geld der Welt nicht. Wo ist Ihre Schwester denn?"

„Sie wollte eine Stellung suchen. Sie hat mehr gelernt als ich und ist viel, viel älter." Elisabeth preßte die Nägel ihrer Hände in ihre Handflächen, um nicht laut aufzuschreien. Elend, verlassen, wie sie war, unfreundlich behandelt von dem, der ihre einzige Zuflucht erschienen. O, sie fühlte sich grenzenlos unglücklich.

Der Senator legte die Hände auf den Rücken und ging wieder in der Stube auf und ab. Die ganze Sache kam ihm so unklug, so unglücklich vor, das hatte nicht Hand noch Fuß — so hereinzuschneien, ohne irgend irgend eine Berechtigung. Doch, die hatte sie durch den Brief. Und seinen ersten Verdacht, Elisabeth schwindle ihm etwas vor, es sei nichts davon wahr, hatte er längst fallen lassen, sie war dazu zu kindisch, zu unüberlegt. „Hirnverbrannt, überspannt unklug," murmelte er. „Und wenn Sie nun diese Nacht hier bleiben, müssen Sie doch morgen etwas anfangen, anderswo hingehen," wiederholte er. „Haben Sie denn gar nicht über Ihre Zukunft nachgedacht? Sie haben nichts, können nichts, wovon wollen Sie denn leben? Haben nichts gelernt! Ich habe auch nicht viel, kann nur gerade davon leben —"

„Sie boten mir doch Geld an," fiel Elisabeth schnell ein.

Er stutzte und das Mißtrauen wollte sich wieder regen.

„Aber, Kind, ist Ihnen der Unterschied nicht einmal klar zwischen einer einmaligen Unterstützung oder — — Wenn ich Sie hier behalte, lege ich mir ja eine Last auf, bei der das Geld eine wichtige Rolle spielt, und Sie scheinen vom richtigen Werte dieses glänzenden Metalls keine Ahnung zu habe. Bei Ihnen gehen Ueberschätzung und Geringschätzung Hand in Hand. Und Sie können nichts, verstehen nichts, wären also keine Hilfe, nur eine Last im Hause."

„Ich könnte aber alles lernen, was Sie verlangten," sagte Elisabeth schnell, von neuer Hoffnung beseelt.

„Das müßten Sie freilich . . . Wie viel Geld haben Sie denn jetzt bei sich?"

„Ich könnte nicht dafür zurückfahren," sagte sie leise.

„Schlau," lachte er auf. „Sind wohl erster Klasse gefahren?"

„Nein, dritter, ich hätte sonst nicht kommen können."

Sein Blick wurde etwas freundlicher. „Also doch eine vernünftige Ueberlegung." Wieder ging er auf und ab, beobachtete Elisabeth scharf, die mit ihren Tränen kämpfte, öffnete dann die Tür und rief: „Lenchen!" Elisabeth hörte jemanden die Treppe herunterkommen. „Hier Herr Senator!" klang es dann, und gleich darauf erschien die ältliche Person im blauen Leinenkleide auf der Schwelle. „Lenchen, diese Dame muß die Nacht hier bleiben, richte die braune Stube her, wir können etwas später essen." Er hielt halb verlegen inne, setzte aber gleich hinzu: „Umstände werde nicht gemacht, es bleibt alles beim Alten."

Lenchen nickte, und ihre hellblauen Augen sahen Elisabeth an.

„Die Stube ist schon fertig, die Dame kann sich waschen und zurecht machen. Auf der Eisenbahn wird man immer schmutzig."

„Wie kamst du dazu, die Stube herzurichten?" fragte er scharf.

„Es geht ja doch kein Zug mehr, wo soll die Dame denn sonst bleiben?"

„Sehr richtig, Lenchen, ganz richtig gefolgert, wie immer." Der Senator lächelte und über Lenchens Gesicht glitt ein Schimmer von Befriedigung. Sie hielt die Tür auf und lud Elisabeth mit einem Winke ein, vorauszugehen.

„Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen vielmals!" sagte die junge Frau im Hinausgehen zum Senator.

Ihr Blick hatte ihn nur gestreift, scheu und etwas zaghaft, aber es war etwas darin, das ihn packte, mehr als alles, was sie gesagt. Er sah ihr mit ganz verändertem, weichem, traurigem Ausdrucke nach.

„Armes Kind! Das ist nun das Ende der Herrlichkeit. Armer Vogel, dem die Federn gar arg zerzaust sind. Ach, und welch' kopfloses Wesen, dies arme, schöne Kind! Ja, nun ist ihr der alte Mann eingefallen, weil sie elend und hilflos ist. Ich könnte mich freuen, tue es auch, aber anders. Soll ich nicht froh und dankbar sein, daß ich ihr eingefallen bin, daß es mir noch vergönnt ist, meine Verzeihung — — Alter Tor, ich hatte ihr nichts zu verzeihen. Daß sie den jüngeren, reicheren Mann wählte, war nur natürlich. Aber ich bin dankbar, etwas tun zu können, etwas für ihr Kind, ihre Tochter."

Er setzte sich an den Tisch und versuchte zu lesen, doch das ängstliche Gesicht Elisabeths sah ihn aus jeder Seite an. Und daneben tauchte ein anderes Gesicht auf mit Elisabeths Zügen, aber weicher, hingebender, und schien zu bitten: „Hilf ihr um meinetwillen, denke an unsere Jugendzeit! Ich vertraute dir, konnte ich dich auch nicht lieben, wie du es wolltest!"

Währenddem war Elisabeth unter Lenchens Leitung die teppichlose, leise knarrende Holztreppe hinaufgestiegen bis zur braunen Stube.

Lenchen zündete eine kleine Petroleumlampe an, deutete nach dem Waschtisch und stellte dann mit einer alles umfassenden Handbewegung den ganzen Raum gewißermaßen vor. Ihr Blick suchte nach Anerkennung in dem schönen, zarten, bekümmerten Antlitz der Fremden, fand aber keine.

(Fortsetzung folgt.)

der das als seine letzte große Lebensaufgabe betrachtet, gelingt, ein Mittel gegen die Schlafkrankheit zu finden, die sich im Ufergebiet des Viktoria Nyansa mit unheimlicher Schnelligkeit auszubreiten begonnen hat.

§ **Dresden**, 7. April. Der Landtag ist heute mit einer Thronrede feierlich geschlossen worden. In der Thronrede gedenkt der König des erfolgreichen Schaffens während der letzten Tagung, wenn es auch nicht gelungen sei, über alle Regierungsvorlagen und insbesondere über die wichtige Frage der Aenderung der Zusammensetzung der Ersten Kammer eine Einigung zu erzielen, und schließt mit dem Wunsche, daß das gemeinsame, auf die Wohlfahrt des teuern Sachsenlandes gerichtete Streben von dem göttlichen Segen begleitet sein möge.

§ **München**, 7. April. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Der Prinzregent hat an den Kaiser die Einladung gerichtet, im kommenden Herbst die Eröffnung des Deutschen Museums in den hierfür provisorisch überlassenen Räumen des alten bayrischen Nationalmuseums und der Grundsteinlegung für das neue Museumsgebäude beizuwohnen. In der nunmehr eingetroffenen Antwort hat der Kaiser diese Einladung mit dem größten Danke begrüßt und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es ihm möglich sein werde, an der geplanten Feier persönlich teilzunehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Krisis in Ungarn

scheint nun endgültig sich einer glücklichen Lösung zuneigen zu wollen. Die Opposition hat sich zu Verhandlungen und Zugeständnissen herbeigelassen, sodaß ein Ministerium, das allen Parteien Rechnung trägt, ermöglicht wird. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet nämlich aus Wien: Es gilt nunmehr als sicher, daß unter dem Präsidium Weckerles Graf Julius Andrassy, Graf Albert Apponyi, Franz Kossuth, Gaze Polonyi, Graf Hadik und Graf Zichy ins Kabinett eintreten. Weckerle begibt sich in Audienz zum Kaiser, um die Kabinettliste zu unterbreiten.

Frankreich.

Zum Grubenunglück von Courrieres.

* **Lens**, 7. April. 60 Mann sind ständig unterwegs, um in den 3 Unglücksgruben Leichen zu sammeln und ebenso noch Lebende aufzusuchen. Alle Galerien bis auf die verschüttete Ader Josephine Nordwest sind bis jetzt resultatlos untersucht worden und auch in dem noch nicht geöffneten kurzen Stück der Galerien wird kaum mehr Lebendes zu finden sein, da auf der anderen Seite das Grubenfeuer wütet. Als Berton gefragt wurde, ob er an die Auffindung weiterer Lebenden glaube, schüttelte er den Kopf und sagte: „Ich bin der letzte und bin auf meinem Wege keinem lebenden Wesen begegnet. Es ist ja ein Wunder, daß ich noch einen Ausgang gefunden habe. „Bei der gestrigen Agnoszierung der Toten im Sallaumines wurden aufs neue heftige Drohungen gegen die Kompagnie und deren Ingenieure laut. Eine gewaltige Erregung entstand, als in der aus den Gruben 2, 3 und 4 herausgeschafften Erde ein Kopf und Leichenteile entdeckt wurden. Man wirft der Kompagnie Schändung der von ihr getöteten Arbeiter und Gefährdung der Gesundheit der Bevölkerung vor. Die Minendelegierten sind zum Zwecke gerichtlicher Feststellung beauftragt, Leichen, die nach ihrer Ansicht noch nach dem 10. März gelebt haben, zu bezeichnen, damit sie autopsiert werden können. Die Autopsie nimmt Dr. Henseval und Dr. Zunger vor. Man hat jetzt Beweise, daß zahlreiche Arbeiter noch mehrere Tage die Katastrophe überlebt haben, da die bei ihren Leichen vorgefundenen Brotbeutel und Kaffeeflaschen leer waren.

Rußland.

Zum Bombenattentat auf den Gouverneur von Twer.

* **Twer**, 7. April. Durch die Explosion der Bombe, wodurch der Gouverneur getötet wurde, sind außerdem von dem auf der Straße befindlichen Publikum eine Dame, zwei junge Mädchen und zwei Knaben leicht verletzt worden. Der verhaftete junge Mann hat das Aussehen eines Arbeiters und ist nach den Papieren ein 18jähriger Mensch aus Saratow namens Bugatschew. Der Gouverneur hatte bereits seit 14 Tagen außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen und das Palais von einer verstärkten Schutzwache umgeben lassen.

Amerika.

Einschränkung der Einwanderung.

Der Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses in Washington hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt, der bezweckt, die Einwanderung noch mehr zu beschränken. Jeder erwachsene Mann muß 25 Dollars, und jede erwachsene Frau 15 Dollars besitzen. Familien sollen eingelassen werden, jedoch muß das Familienhaupt 50 Dollars besitzen. Mehr als sechzehn Jahre zählende Einwanderer müssen in irgendeiner Sprache lesen können. Geistig minderwertige Personen oder körperlich schwache Arbeiter sollen von der Einwanderung ausgeschlossen sein.

Der Schluss der Marokkokonferenz.

Algeciras, 7. April. Die heutige Sitzung begann um 11 Uhr vormittags und war der Unterzeichnung der Haupturkunde gewidmet. Der Herzog von Almodovar erklärte nach der Verlesung der Urkunde, die eine Stunde beanspruchte, daß die marokkanischen Vertreter, da ein Teil der Beschlüsse der Konferenz noch nicht vom Sultan genehmigt sei, die Urkunde zunächst nicht unterzeichnen könnten. Der zweite italienische Vertreter, Malmusi, werde sich im Auftrag der Konferenz nach Fes begeben, um dem Sultan die Haupturkunde vorzulegen; die Entschließung des Sultans solle alsdann gegebenenfalls gleichzeitig als Unterzeichnung und Genehmigung der Urkunde seitens Marokkos gelten. Sodann stellte der Herzog von Almodovar zunächst die Frage, wie die eine Mitwirkung der schweizerischen Regierung voraussetzenden Beschlüsse, nämlich die Ernennung eines schweizerischen Offiziers zum Generalinspektor der Polizei und die Zuständigkeit des schweizerischen Bundesgerichts für gewisse, die Staatsbank betreffende Fragen, zur Kenntnis der schweizerischen Regierung gebracht werden sollen. Der deutsche Vertreter, Herr v. Radowitz, schlug vor, den Präsidenten zu beauftragen, zunächst in nicht amtlicher Weise bei der schweizerischen Regierung anzufragen. Herr Revoil schloß sich diesem Vorschlage an. Darauf erklärte der amerikanische Vertreter namens seiner Regierung, daß diese keine Verantwortlichkeit für die Durchführung der Beschlüsse der Konferenz übernehme. Visconti-Venosta dankte alsdann dem Vorsitzenden für seine hingebungsvolle Tätigkeit und bat ihn, dem Könige von Spanien die Huldigung der Konferenz sowie ihren Dank für die gewährte Gastfreundschaft zu übermitteln. Der Herzog von Almodovar dankte seinerseits dem Vertreter Italiens, dessen vermittelnder Tätigkeit er einen großen Anteil am Gelingen der Konferenz zuschrieb, und erklärte namens seines Königs, seiner Regierung und des spanischen Volkes, daß sie glücklich gewesen seien, der Konferenz diese Gastfreundschaft zu gewähren und so die Verwirklichung des Friedenswerkes zu erleichtern, von dem er hoffe, daß es insbesondere Marokko zugute kommen werde. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung. Nach dieser ergriff El Mokri das Wort, um der Konferenz für ihre Arbeit und Fürsorge zu danken, worauf der Herzog von Almodovar ihm in Worten voller Höflichkeit antwortete. Zum Schluß verlas der Präsident eine Schlußrede, worin er auf die Bedeutung der Konferenz hinwies und allen Beteiligten für ihre Mitwirkung dankte. Sodann erklärte er die internationale Konferenz von Algeciras für geschlossen.

* **Algeciras**, 7. April. Der deutsche Kaiser verlieh unter anerkennenden Worten Freiherrn v. Radowitz den Schwarzen Adlerorden, Grafen Tattenbach die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse und Geheimrat Klemeth die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse.

Arbeiterbewegung.

* **Rheydt**, 7. April. Unter den mitteldeutschen Webereien gärt es. Gestern stellten in der Weberei von Müller & Co. sämtliche Arbeiter die Arbeit ein. Da nach einem Beschluß des Verbandes der Webereibesitzer, in sämtlichen, dem Verbande angeschlossenen Webereien die Arbeiter auszusperren sind, falls in einer Verbandsweberei ein Streik ausbricht, so dürfte der Streik in der Firma Müller ernste Bedeutung haben.

* **Weißenfels**, 7. April. Das Weißenfelser Tageblatt meldet: Gestern und heute machte sich eine Rückwärtsbewegung des Ausstandes bemerkbar; namentlich die Gewerkvereinsmitglieder haben an mehreren Orten die Arbeit wieder aufgenommen, weil der Generalrat des Gewerkvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter öffentlich erklärt, daß die Unterstützungszahlungen an seine Mitglieder mit Ablauf dieser Woche aufhören. Begründet wird diese Erklärung damit, daß der Ausstand nur von der Sozialdemokratie angezettelt sei, und die Grubenbesitzer, die auch jetzt noch bereit seien, mit den Arbeitern ihrer Betriebe zu verhandeln, die Verhandlungen mit der Fünferkommission ablehnten. Der Generalrat fordert die Gewerkvereinsmitglieder zur sofortigen Aufnahme der Arbeit auf, weil die Fortsetzung des Ausstandes nur ein wirtschaftlicher Nachteil für die Arbeiter wäre. Nach einer Aufstellung des Weißenfelser Bergwerkvereins beträgt die Zahl der Aufständischen im hiesigen Bezirk zurzeit noch 1605. Im Meuselwitzer Gebiet sind viele Ausständische wieder angefahren.

* **Braunschweig**, 7. April. Die Versammlung der Metallindustriellen des Herzogtums beschloß einstimmig, die von dem Einzelausstande betroffenen Betriebe ohne Kündigungszeit am 11. April, die übrigen Werke je nach der Kündigungsfrist stillzulegen. Dadurch würden etwa 6000 Arbeiter ausgesperrt. Der Versammlung wohnten Vertreter der Metallindustrieverbände von Hamburg, Hannover, Magdeburg und Halle bei. Die Sperre bezieht sich einstweilen nur auf die Werke in und bei der Stadt Braunschweig.

Der Ausbruch des Vesuvs.

Seit Mitte voriger Woche entfaltet der Vesuv eine unheimliche Tätigkeit. Zuerst hörte man von einer erhöhten Tätigkeit des Kraters am Mittwoch. Da erwachte schon die Unruhe und Bestürzung unter der Bevölkerung. Dann kam ein gegen die Städte Bosko tre Kase und Torre Annunzia ausfließender Lavastrom. Aber es ist bei diesem Hauptstrome nicht geblieben. Es scheint vielmehr der ganze dünne Westhang von innen durchlöchert zu werden. Zumindest besteht diese Gefahr, auf die schon lange von den Gelehrten hingewiesen wurde, heute in ganz bedeutendem Maße. Wie die Nachrichten erkennen lassen, ist außer Bosko tre Kase, das die Lava schon zu umschlingen beginnt, auch Torre del Greko und vor allem Portici in Unruhe versetzt. Bei letzterer, ganz westlich vom Gipfel am Meer gelegenen Stadt, soll Lava und Rauch dem Berghang entströmen. Man befürchtet auch hier Wiedereröffnung alter Kraterausläufe. Ueber die Zustände im bedrohten Gebiete geben folgende Nachrichten Aufschluß:

* **Neapel**, 8. April. Der Ausbruch des Vesuv nimmt eine immer drohendere Gestalt an. Ein Lavastrom von sieben Meter Tiefe und 200 Mtr. Breite näherte sich mit beunruhigender Raschheit den Wohnhäusern von Torre Annunziata und der Nordostseite von Pompeji. Die Lava hat einen Kirchhof und einige Grundstücke überschwemmt, sowie mehrere Häuser zerstört. Der nachts in Ottajano gefallene Aschenregen bedeckt den Boden 30 Zentimeter hoch. Die Feuersäulen erreichen Höhen bis zu 150 Meter. Weißglühende Massen werden bis zu 500 Meter hoch herausgeschleudert. Eine Anzahl neuer Krater haben sich gebildet. Besonders stark ist der Ausbruch des Hauptkraters. Die Ausbrüche sind von heftigem Getöse begleitet und verursachen Erschütterungen, die in der ganzen Umgebung des Vesuv wahrgenommen werden. In Neapel ließ nach Mitternacht wiederholtes Rollen die Häuser erzittern. Viele Leute verlassen ihre Wohnungen. In Ottajano geht seit 11.04 Uhr nachts ein unaufhörlicher Aschenregen nieder. Man hört tiefes Rollen. Die Einwohnerschaft suchte Zuflucht in der Kirche. Boscotrecase ist von der Lava gänzlich eingeschlossen. Einige Einwohner sind leicht verletzt worden. Eine große Menge Lava nahm ihren Weg in der Richtung nach Atri del Cavallo. In Torre del Greco herrscht eine große Panik. Die Bevölkerung verlangt, daß die Kleinbahnen verkehren, um nach Neapel zu kommen. Auch die Einwohner von Portici fordern die Aufnahme des Kleinbahnbetriebes. Die Behörden haben diesen Wünschen stattgegeben. Auch San Sebastian ist bedroht.

* **Rom**, 8. April. Der Hauptkegel des Vesuv ist eingestürzt, Boscotrecase, eine Stadt von 10 000 Einwohner, wurde zerstört. Torre Annunziata, eine Stadt von 40 000 Einwohner ist durch den Lavastrom bedroht. Teilweise wurden die Häuser ausgeräumt. Die Ruinen Pompejis sind gefährdet. Die Verluste sind bereits erheblicher als beim Erdbeben in Kalabrien. Die Lage ist namentlich bedenklich wegen der fortwährenden Erdstöße. Torpedoboote, mit Dynamit und Schießbaumwolle aus dem Neapeler Arsenel beladen, verlassen den Hafen. Die Kirchen sind überfüllt von Betern.

* **Rom**, 8. April. Eine Sonderausgabe des Giornale d'Italia berichtet über den Ausbruch des Vesuv: Nach einer Meldung aus Portici ist das Vesuv-Observatorium zerstört worden. Der Vulkanologe Professor Matteucci, die Angestellten des Observatoriums und die dort befindlichen Karabinieri hatten es noch rechtzeitig verlassen können. Auch der Vesuvführer wurde gerettet. Die Cooksche Vesuvbahn ist vollständig von Lavamassen überdeckt und zerstört worden. Torre Annunziata ist in großer Gefahr. Auch die Chaussee zwischen Torre del Greco und Torre Annunziata ist bedroht. Die Behörden des letztgenannten Ortes, welche befürchten, daß die Lavamassen Torre Annunziata überziehen, haben daher verlangt, daß mehrere Spezial- und Trambahnwagen herbeigeschafft werden zum Transport der Bevölkerung, die voller Hast den Ort unter Mitnahme der wertvollsten Gegenstände verläßt. Viele Soldaten haben sich bei der Rettung von Frauen, Kindern und Greisen rühmlich hervorgetan.

Provinzielle Nachrichten.

× **Dingden**, 8. April. Heute nachmittag ¼ vor 2 Uhr entstand auf dem Gute Ishorst, höchstwahrscheinlich durch Funken aus der Lokomotive des vorbeifahrenden Zuges, ein Waldbrand. Dem tatkräftigen und schnellen Einschreiten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, deren Mitglieder größtenteils mit dem Fahrrad zur Brandstelle eilten, gelang es, das Feuer zu löschen, bevor ein nennenswerter Schaden angerichtet war.

* **Bochum**, 7. April. Die Nachforschungen nach den Mördern, denen der Landwirt Reick in Günnigfeld zum Opfer gefallen ist, waren nach wochenlanger Dauer so ziemlich auf den toten Punkt gekommen, als in der Westf. Volksztg. die kurze Mitteilung erschien, bei der hiesigen Staatsanwaltschaft seien mehrere anonyme Briefe eingelaufen, die auf die Mordsache Bezug hätten. Diese Mitteilung konnte auf den Gang der Nachforschungen keinen hemmenden oder störenden Einfluß haben, um so überraschender war der Eifer, mit dem die Staatsanwaltschaft nach dem Urheber dieser Zeitungsnotiz forschte. Der Chefredakteur wie auch der Redakteur des lokalen Teiles genannten Blattes wurden zunächst polizeilich vernommen und aufgefordert, den Einsender der fraglichen Notiz zu nennen, was sie unter Berufung auf das Redaktionsgeheimnis entschieden ablehnten. Nachdem eine Haussuchung in der Redaktion ergebnislos geblieben war, erfolgt die Vorladung der beiden Redakteure vor das hiesige Amtsgericht. Auch hier blieben sie dabei, daß sie den Namen ihres Gewährsmannes nicht preisgeben könnten. Es folgte eine zweite Vorladung, und als auch diese nicht den gewünschten Erfolg hatte, wurde den beiden Redakteuren gestern von Herrn Gerichtsassessor Happel mitgeteilt, er habe den Auftrag, gegen sie das Zeugniszwangsverfahren einzuleiten.

* **Gelsenkirchen**, 7. April. Heute vormittag fand ein Koltenarbeiter auf der Eisenbahnstrecke zwischen Schalke und Carnap in der Nähe des Blocks Horst die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, dem Arme und Beine abgefahren waren. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Mülheim** (Rhein), 8. April. Von den im hiesigen städtischen Krankenhause untergebrachten Kindern des verstorbenen Schiffers Scheer ist eines von den Schwarzen Pocken befallen worden. Außerdem ist bei dem Matrosen die gefährliche Krankheit festgestellt worden. In beiden Fällen handelt es sich um leichte Erkrankungen.

* **Trier**, 8. April. Ein Arbeitsmann von Burbach bei Saarbrücken hatte sich vor einigen Wochen ein Lotterielos der Trierer Dombaulotterie gelöst. Da ihm anscheinend die Biergroschen ausgegangen waren, so verkaufte er das Los einige Tage vor der Ziehung wieder an einen Kameraden. Jetzt stellte sich heraus, daß das Los mit einem Gewinn von 2000 Mk. gezogen wurde. Der ursprüngliche Eigentümer soll, als er dies hörte, ein ziemlich langes Gesicht gemacht haben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. April.

** **Die hiesige Fortbildungsschule** beging, nachdem bereits Freitag der Unterricht geschlossen worden war, am Sonntag vormittag im großen Saale des Gesellenhauses ihre offizielle Schlußfeier. Zu derselben hatten sich als Gäste eingefunden neben verschiedenen Handwerksmeistern Herr Beigeordneter Dieckmann, der Präses des Gesellenvereins Herr Kaplan Drestomark und der Vorsitzende des Innungsausschusses Herr Schuhmachermeister Hölscher. In dem Saale lagen die von den Schülern angefertigten Zeichnungen zur Einsicht offen. Herr Rektor Osthoff hielt eine Ansprache an die Schüler und Gäste, worin er ein Resume des verflossenen Schuljahres gab. Darnach wurde die Fortbildungsschule von 175 Schülern besucht, die von zwei Lehrern unterrichtet wurden. Am Schlusse seiner Ansprache überreichte Herr Rektor Osthoff den 10 besten Schülern Prämien, die zum größten Teil von dem Innungsausschuß gestiftet waren. Auch Herr Kaplan Drestomark und Herr Schuhmachermeister Hölscher richteten an die Schüler ermahnende Worte. Letzterer gab darin auch seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Fortbildungsschule immer noch besser ausgestaltet werden möge. Zum Schlusse der Feier erhielten dann zum ersten Male die Schüler Zeugnisse ausgehändigt. Es soll dadurch den Meistern Gelegenheit geboten werden, Einsicht von dem Stand der Fortbildung ihrer Lehrlinge zu nehmen. Die Leitung der Schule gibt sich daher auch der Hoffnung hin, daß diese Einsichtnahme durch Unterschrift des Meisters unter das Zeugnis dokumentiert wird.

** **Das Wetter im April.** Eigentlich sollte man es nicht bereden, da man mit dem schönen Wetter, wie es gegenwärtig herrscht, wohl vollständig zufrieden sein kann. Interessant ist aber, was der hundertjährige Kalender für den April prophezeit. Nach ihm gäbe es anfangs Wind und Regen, am 5. Schnee, am 12. unbeständiges und unlustiges Wetter, am 15. schön, bis zum 22. Regen und während der letzten 8 Tage des Monats sogar Nachtfröste. Auch andere Wetterpropheten bezeichnen die erste Aprilhälfte als viel Sturm und viel Regen bringend. Glücklicherweise haben sich aber wieder einmal die Herren Wetterpropheten als unzuverlässig erwiesen, wenigstens soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt. Im Allgemeinen gilt zwar doch der April als der Regen- und Windmonat, und so will es auch der Bauer. Denn eine bekannte Wetterregel lautet: „Dürrer April ist nicht des Bauern Will', Aprilregen ist ihm gelegen", und eine andere lautet: „Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn." Allein was nicht ist, kann ja leicht noch werden; es ist noch lange bis Ende April.

(?) **Das Fußballwettspiel,** das am Sonntag zwischen dem hiesigen Fußballklub 1900 und der 2. Mannschaft des Duisburger Fußballklubs „Preußen" in Duisburg ausgefochten wurde, endete mit einem Siege der „Preußen" mit 4 Toren gegenüber 1 Tor, das Bocholt errang.

* **Aus dem Amtsblatt.** Der Kandidat des höheren Schulamts Raestrup ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Bocholt ernannt worden. — Gerichtsassessor Joerling in Hagen ist zum Amtsrichter in Bocholt ernannt.

** **Grobe Ausschreitungen** wiederholen sich fast in jeder Nacht von Samstag auf Sonntag. So wurde vor 14 Tagen bei Herrn Oehmen, Kaisergarten, ein neu angefertigtes Firmenschild vollständig demoliert und in vergangener Samstag-Nacht bei Bierhändler Ruhenhorst ein Fenster eingeschlagen. Die Täter zu fassen und so einer empfindlichen Strafe zuzuführen, wäre wahrlich eine verdienstvolle Aufgabe der Polizei.

Neueste Nachrichten.

* **Menden**, 9. April. Das Wahlkomitee der Zentrumspartei beschloß gestern einstimmig, für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl in Iserlohn-Altena den Regierungsrat Klocke, früher Lippstadt jetzt Treysa, als Kandidaten aufzustellen. — Das Wahlkreiskomitee der Freisinnigen Volkspartei stellte Herrn Oberlandesgerichtsrat Ottomar Müller (Köln) als Kandidaten auf.

* **Rom**, 9. April. Die Nachtdepeschen aus den dem Vesuv benachbarten Ortschaften lauten immer untröstlicher. Ottajano, Puggiomarino, Somma Vesuviana sind vollständig geräumt, mitten in Boscotrecase ist ein feuerspeiender Krater entstanden. Aus Torre del Annunziata flüchteten 30 000 Bewohner nach Nocera, Castellamare, Neapel. Sämtliche Banken, bedeutende Fabriken öffentliche Gebäude in Torre del Annunziata sind geschlossen. Vier englische Schiffe nehmen die Flüchtlinge auf. Truppen sind zur Bewachung der Straßen zurückgelassen. Verschiedene verschlossene Kirchen in Neapel wurden vom Volke gewaltsam aufgebrochen, das in Prozessionen hineinzieht. Ein fünf Zentimeter hoher Aschenregen verbreitet in Neapel Schwefelgestank. Die Passanten tragen Chauffeurbrillen. Die Eisenbahnlinie Neapel—Avellino—Benevento hat wegen Aschenregens den Verkehr eingestellt. Das Monarchenpaar ist nachts nach Neapel abgereist. Ueberfüllte Extrazüge bringen die Fremden Neapels nach hier.

In frühester Jugend muß es den Kindern beigebracht werden, daß es nur eine Gesundheits- und Schönheitsseife gibt, die **Myrrholinseife.**

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufeke's Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Große Ladungen
Schuhe
SCHUHE
Schuhe
prima Qualität und kolossal billig
gestern und heute angekommen.

Gustav Gompertz
Neustraße 13.

Ausweisungs-Beschluß.

1. van Boxen Ant., Handlanger, geb. am 15. Oktober 1873 zu Dinxperlo in Holland,
2. van Boxen Bernhardine geborene Heckers, Ehefrau, geb. am 25 Mai 1878 zu Bocholt, — und deren Kinder:
a) Anna van Boxen, geboren am 14. September 1897 zu Bocholt,
b) Fina van Boxen, geboren am 20. Januar 1899 zu Isselburg,

werden hiermit aus dem Gebiete des preußischen Staates ausgewiesen.

Bocholt, den 4. April 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, dem 11. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage im Saale des Herrn **Reidick**

1 Nähmaschine, 1 Glasschrank, 1 mahagoni Waschkommode u. 2 mahag. Nachtschränkchen mit Marmorplatten, 1 mahag. Bettstelle mit Matratze, 1 Tisch, Weißwaren, Stickereien usw.

öffentlich meistbietend gegen bar verkaufen.

Theodor Hidding,
vorm. Vernier.

Ein
Bauschreinergeselle
und ein
Lehrling gesucht.
Jul. Hülskamp.

Ein Lehrling
aus besserer Familie gesucht.
Atelier Sontag, Südwall 1.

Für einen Knaben von 15 Jahren mit sehr guter Handschrift wird eine Stelle als
Lehrling
auf einem Kontor gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
mit Stallung in der Nähe der Stadt im Preise von 60 bis 70 Talern zu mieten gesucht.
Offerten unter **H. T. 100** an die Expedition d. Bl.

Danksagung.

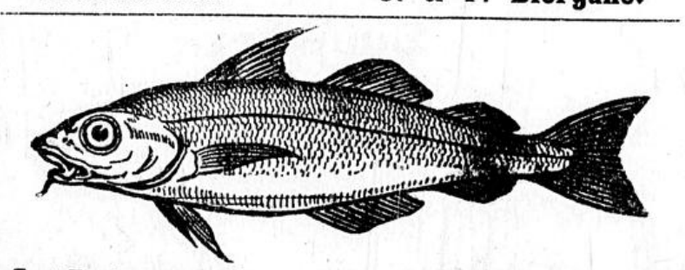
Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen **innigen Dank**

Frau Wwe. Deierling
nebst Kindern und Grosskindern.

Rhede, den 10. April 1906.

Orient-Teppiche
schöne Auswahl echter Stücke
empfiehlt billigst
Heinrich Terstegge.

Damen-Blusen
in Seide, Wolle und Baumwolle.
Aparte Neuheiten! **Große Auswahl!**
Tadelloser Sitz!
Osterstrasse. **J. & F. Biergans.**



Achtung! Achtung!
Auf zum Bocholter Wochenmarkte!
Morgen kommen 3000 Pfund Seefische zum Verkauf und zwar:
Kabeljau, Schellfische, Delak und Bratschellfische.
Selbige werden zum billigsten Tagespreise verkauft.
Neudorfer-Fischhalle Ernst Wieseler,
Duisburg.

Soeben eingetroffen!
Grosse Auswahl Kinderkleider,
50 bis 100 cm lang,
in Wolle und Baumwolle, zu äußerst soliden aber streng festen Preisen.
Der Post gegenüber. **J. & F. Biergans.**

Mk. 260 000 000 3½ % Deutsche Reichsanleihe
Mk. 300 000 000 3½ % Preussische Consols.

Zeichnungen auf obige Anleihen nehmen **wir bis zum 11. April cr.** zum Course von

100 resp. 100.10 %

kostenfrei entgegen.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Engelkleider!
Jede Größe! **Große Sortimente am Lager!** **Jede Preislage!**
Ebenfalls **Kränzchen, Schärpen, Strümpfe, Röckchen, Handschuhe usw.**
J. & F. Biergans.

Für einige Stunden des Tages wird eine
Frau
oder ein junges Mädchen **zum Garnieren der Hüte** gesucht.
Bewerberinnen wollen sich in der Expedetion d. Bl. melden.

Ein
Wohnhaus,
10 Räume enthaltend, pr. Mai oder Juni zu mieten gesucht.
Offerten unter **N. N.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die bisher von Herrn **N. Vollmer** benutzte
Oberwohnung
(Eingang separat), Wernerstraße 1 gelegen, ist pr. Juni anderweitig zu vermieten. Näheres bei
Th. Wiethold,
Restauraton.

Zwei Unterzimmer
sofort oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3 bis 4 Zimmer
an ordentliche Leute **zu vermieten.**
Antritt sofort. **Ottostraße 6.**

Mehrere Zimmer
zum 1. Mai mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres bei
J. H. Schwack,
Gut Esing.

1905er
Legehühner,
italiener Rasse, jetzt schon fleißig eierlegend, beliebige Farben, garantiert lebende Ankunft, franko überall per Nachnahme: 12 Stück mit Hahn Mk. 22; 6 Stück mit Hahn Mk. 13,50. **Kuhbutter,** naturrein, 10 Pfd.-Kiste Mk. 7; 6 Pfd.-Kiste Mk. 4,30. 10 Pfd.-Dose naturreinen **Bienen-Blüten-Honig** Mk. 5,50; 10-Pfd.-Probekiste (½ Butter und ½ Honig) Mk. 6. Alles franko.
B. Kaphan, Buczacz
(Kr. Dzieditz, Schlesien).



Die Ehrenbeleidigung,
die ich gegen **Bernhard Harbring, Rhede,** ausgesprochen habe, nehme ich als Unwahrheit zurück.
B. M.

Hochfeine frische
Landeier,
Dtzd. 78 Pfg.
Jeden Tag
frische Bratbückinge,
Dtzd. 40 Pfg.
Frischen Kopfsalat.
Julius Metzger,
Osterstraße 47.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter **F. T.** sind schriftlich an der Expedition d. Bl. abzugeben.

Hautausschläge
jeder Art beseitigt keine Seife so sicher, als die altbewährte
Carbolteerschwefel-Seife.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
v. Bergmann & Cie., Berlin, v. Frankft. a. M.
Pro Stck. 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Einige Karren
frischer Strohdünger
abzugeben.
Bocholter Latrinen-Reinigungs-Anstalt.

S. B. Löwenstein

Abteilung: Damen-Konfektion (I. Etage).

Ich biete in diesem Jahre eine **besonders reichhaltige Auswahl** sämtlicher Saison-Neuheiten.

Besichtigung **ohne Kaufzwang** sehr gern gestattet.

Regen- und Staubpaletots,

von der Mode besonders bevorzugt: 7½, 10, 13, 18 bis 35 Mk.

Schwarze und farbige Jacketts

in überwältigender Auswahl: 3½, 6, 9, 12, 16, 19 bis 40 Mk.

Frauen-Paletots und Kragen,

selbst für die stärksten Damen passend: 9, 13, 17, 21, 25 bis 55 Mk.

Costumes, Costume-Röcke, Blusen,

reichhaltiges Lager sämtlicher Saison-Neuheiten.

Für die bevorstehenden **Festtage** empfehle ich **reizende Neuheiten** in

Ostergruss-Postkarten, Kommuniongeschenken

wie

Gebetbücher, Heiligenfiguren, Rosenkränze, Glasbilder, Spitzenbilder 2c.

zu billigen Preisen.

Franziska Empting, Ravardistrasse 38.

Buch-, Kunst- und Devotionalien-Handlung.

Spezialgeschäft für Kontor-Artikel.

Eröffnete am heutigen Tage neben meiner Fahrrad- und Waschmaschinenhandlung **Ravardistr. 30** eine

Reparatur-Werkstatt

für Fahr- und Motorräder, Automobile 2c.

Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden von tüchtigem Fachmanne sachkundig und prompt zu billigsten Preisen ausgeführt und halte ich mich gegebenen Falles bestens empfohlen.
Reparaturgegenstände werden auf Wunsch gern abgeholt und zurückgebracht und erbitte ich ev. Nachricht per Telephon-Nr. 206.

Oel- und Benzin-Station.

Hochachtend

Paul Pottmeyer.

Ein Mädchen

gesucht, welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrmädchen

gesucht für Kostüme.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen

von 16 Jahren oder älter zur Stütze der Hausfrau und zur Aushülfe im Spezerei-Geschäft und in der Gastwirtschaft zum 1. Mai gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

für die Wäsche alle 4 Wochen 2 Tage gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling,

der auch kleine Botendienste zu verrichten hat, wird gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gartenarbeiter

werden sofort gesucht.

Kaiserstraße Nr. 29.

Schulfreier Knabe

für leichte Gartenarbeit gesucht.

Franz Oehmen.

Holländ. Butterhaus.

Uno-Margarine

(hergestellt aus nur landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Zusatz von Sahne und Eigelb) ist bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen worden an Aroma und Geschmack.

Nicht in Kartons, sondern aus dem Faß vorgewogen

per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg.

Als Kochbutter das Feinste, was man hat.

In Bocholt **nur** zu haben im

Holländ. Butterhaus,
Ostermarkt 41.

Nur bares Geld!

Ich versende

Nur Original-Lose.

Keine Pferde-Wert- oder Serien-Lose!

Königsberger Lotterie per Los Mk. 1.—, 11 Stück 10 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 19.—21. April. Lose a 4.20 Mk.

Haupttreffer Mk. 100 000, 75 000, 50 000, 20 000, 10 000 2c. bar.

Frankfurter Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

Marienburger Schloßbau-Geldlose,

Ziehung April, per Los 4.00 Mk.

Marienburger 1 Mk.-Lose, 11 Stück 10 Mk.

Große Stettiner Lotterie nur 50 Pfg. per Los.

Für Liste und Porto je 30 Pfg. extra.

W. Lorgheim, Lippstadt.

Herren-Anzüge

stets Neuheiten

empfiehlt

Joh. B. Fisser,

Nordstraße 43.

Wir haben dem Herrn **Paul Pottmeyer** die **Niederlage** u. den

Alleinverkauf unserer

Fahr- und Motorräder

(SCHWALBE)

für **Bocholt und Umgegend** übertragen.

Hierauf bezugnehmend empfehlen wir sowohl unsere **„SCHWALBE"-Fahrräder** als auch unsere Reparatur-Werkstätten für Fahr- und Motorräder. Man wende sich gefl. vorkommenden Falles an Hrn. **Pottmeyer.**

Wir bemerken noch, daß unser Geschäftsprinzip ist: **„Großer Umsatz, geringer Nutzen"** und daß wir nur erstklassige Räder aus Ia. Material herstellen.

Fahrradfabrik „SCHWALBE", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.

Sattler

gesucht.

Ludwig Schwartz,
Spinnerei.

Jungen

und **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.

Schüring & Herding.

Gute Weber und Weberinnen

gesucht.

Albert Heymann & Co.

Ein tüchtiger

Schmiede-Geselle

auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein weißer

Hund

mit schwarzem Ohr entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Bernhard Willing, Liedern.

Reisetaschen,

Stöcke, Schirme

verkaufe wegen Räumung meines Warenlagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Bennemann, neben der Post.

Mein neu errichtetes

grosses Spezialgeschäft

(Ravardistraße 4, **neben meinem Geschäftshause am Markt**) bringt in unübertroffener Auswahl:

Moderne Anzüge

aus den neuesten Stoffen, vorzüglich gearbeitet:

Preise Mark:

10	12	14	15	16	17	18	20	21	22
24	25	26	27	28	30	32	34	35	36
38	39	40	42	43	44	45	46	48	50

Schwarze Anzüge

nur solide Qualitäten, prima Arbeit.

Preise Mark:

13½	15	18	21	22	23	24	27	30	33
36	38	39	40	42	45	46	48	50	52

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

nur haltbare Stoffe, bestens gearbeitet.

Preise Mark:

7½	9	12	13	14	15	16	17	18	20
21	22	24	25	27	28	30	32		

Kinder-Anzüge in unerreichter Auswahl

alle Preislagen.

G. Gompertz am Markt.

Telephon Nr. 16.